PRESSEINFORMATION

Stadt Kerpen **Die Bürgermeisterin**

Stadt Kerpen
Pressestelle

Jahnplatz 1
50171 Kerpen

Postfach 2120
50151 Kerpen

Telefon (02237) 58-132
Telefax (02237) 58-350

20.09.2010

Kerpener und St. Vither Bürger besuchten Oswiecim in Polen

Im Rahmen der von der Stadt Kerpen organisierten diesjährigen Bürgerfahrt in die polnische Partnerstadt Oswiecim fuhren zum ersten Mal auch Bürgerinnen und Bürger aus St. Vith mit. Insgesamt begaben sich 26 Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf die 3000 km lange Busreise, 16 aus Kerpen und 10 aus Kerpens Partnerstadt in Ostbelgien. Darunter waren auch St. Vith´s Bürgermeister Christian Krings, der Partnerschaftsbeauftragte Mathieu Ledieu und der Ehren-Stadtsekretär Jean-Pierre Rose mit ihren Gattinnen.
Die von dem Partnerschaftsbeauftragten Friedrich Löhr und dem Abteilungsleiter für Kultur, Sport und Freizeit der Stadt Kerpen, Dieter Follmann, konzipierte und geleitete Reise führte zuerst nach Dresden, eine der bedeutesten Kulturmetropolen Deutschlands. Alle Teilnehmer besuchten dort die Frauenkirche, die Brühlschen Terrassen, die Semperoper, das Schloss mit Schlosskirche und den Zwinger. Nach der Übernachtung dort ging es weiter nach Oswiecim.
An diesem Wochenende wurde dort das Stadtfest gefeiert. Stadtpräsident Janusz Marszalek und der Vorsitzende des Stadtparlaments Pijotre Kuka mit weiteren 10 Mitgliedern des Stadtparlaments empfingen die Gruppe im neu sanierten Schloss. Zum ersten Mal gab es auch die Gelegenheit, den Schlossturm zu besteigen. Von St. Vith´s Bürgermeister und dem Partnerschaftsbeauftragten wurde dem Stadtpräsidenten eine Schieferplatte aus dem Schieferstollen in Recht für den Friedenshügel übergeben. Am nächsten Morgen besuchten alle Teilnehmer das Konzentrationslager Auschwitz und das Vernichtungslager Birkenau, in denen von den Nazis 1,2 Millionen Menschen ermordet wurden. Der Besuch war für alle Teilnehmer ein bedrückendes und bewegendes Ereignis und wirkte noch lange nach. Danach führte die Reise über Wadowice, dem Geburtsort des Papstes Johannes Paul II, nach Zakopane, dem Wintersportzentrum Polens in der Hohen Tatra, direkt an der Grenze zur Slowakei. Eine Fahrt mit der Drahtseilbahn auf den Kasprowy Wierch führte die Teilnehmer in 2000 Meter Höhe in den ersten Schnee. Durch starken Nebel wurde die Sicht auf die umliegenden Berge verhindert. Das bekannte Salz-

bergwerk „Große Salze“ in Wieliczka war ein weiteres Ziel der Gruppe, wo den Gästen eine zauberhafte Welt von Korridoren, Kammern, Arbeitsszenen und Kapellen vorgestellt wurde.

Ziel am nächsten Tag war die Kulturhauptstadt Europas, Krakau.
Die Stadtführung begann mit dem an der Weichsel liegenden Wawel-Hügel mit dem Königsschloss, wo Jahrhunderte lang die polnischen Könige residierten, und der Kathedrale. Von dort ging es durch die Altstadt zum Marktplatz, auf dem in der Mitte die Tuchhallen aus dem 13. Jahrhundert stehen. Hier befinden sich jetzt zahlreiche Kramläden und Cafes.
Mit den Maßen von 200 mal 200 Metern gilt er als einer der schönsten Marktplätze Europas. Die auf der Ostseite des Marktes stehende berühmte Marienkirche mit dem bekannten Marienaltar (Flügelaltar) von dem Nürnberger Künstler Veit Stoß wurde ebenfalls besichtigt wie der Bischofssitz und die alte Universität. Im Hotel gab es zufällig noch eine Begegnung mit dem luxemburgischen Ministerpräsidenten Jean-Cloude
Juncker. Von Krakau ging es weiter nach Leipzig, Zentrum der Lehre und des Handels im Freistaat Sachsen. Der vor ein paar Jahren sanierte Hauptbahnhof war das erste interes-

sante Ziel vor dem Gang durch die Altstadt mit der Thomaskirche, der Nikolaikirche, bekannt durch die Friedensgebete, die maßgeblich zur deutschen Wiedervereinigung beitrugen.
Mit der neuen Oper und dem Gewandhaus liegen zwei bekannte und sehenswerte Musikzentren beieinander. Bereichert mit vielen interessanten Eindrücken trat die Gruppe die Heimreise an. Nach über 3000 gefahrenen Kilometern wurde bei Ilona ein Begrüßungs-Kölsch getrunken, ehe die Teilnehmer aus St. Vith weiterfuhren. Wie sagte Jean-Cloude Juncker zu Friedrich Löhr: „ Sie sind ein guter Europäer. Machen Sie weiter so“, nachdem ihm die Kerpener Partnerschaftsaktivitäten vorgestellt worden waren.